

# Innviertler Pensionist:innen besuchten die Bundeshauptstadt Wien

„Es war ein toller Ausflug mit einem lockeren, informativen Programm“, so war das Resümee der Innviertler Kolleg:innen über den Tagesausflug, der von mir - Franz Poimer - organisiert wurde.

Am Beginn stand eine Information über die **Sozialeinrichtung post.sozial im Ferienhaus Wien**, im Anschluss daran war eine **Stadtrundfahrt** durch Wien vorgesehen und den Abschluss dieses erlebnisreichen Tages bildete ein gemütlicher **Heurigenbesuch in Spitz an der Donau**.

**Martin Palensky**, Geschäftsführer von post.sozial, präsentierte kompetent, speziell auf die Kolleg:innen des Ruhestandes ausgerichtet, die Leistungen der Sozialeinrichtung. Die Einladung von GPF-Bundesvorsitzenden **Richard Köhler** auf ein echtes Wiener Gulasch war eine lukullische Spezialität.

## Danke, Ditmar Fürst!

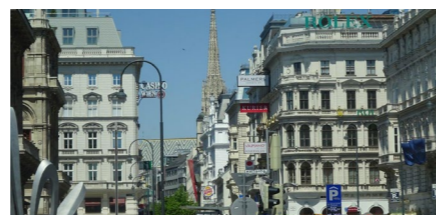
Im Ferienhaus von post.sozial bot sich in diesem kollegialen Rahmen eine gute Gelegenheit, sich beim ehemaligen GPF-Bundespensionistenvorsitzenden **Ditmar Fürst** für sein jahrelanges Engagement für die GPF-Pensionist:innen zu bedanken. „In Oberösterreich war Ditmar landauf und landab vor allem dadurch bekannt, dass er nahezu kein Pensionistentreffen in unserem Bundesland ausgelassen hat. Sein beispielhafter Einsatz gewinnt noch mehr an Bedeutung, weil er von seinem Wohnort Stockerau stets hunderte Kilometer zu unseren Veranstaltungsorten in allen Bezirken zurückgelegt hat. Ditmar und seiner Gattin Andrea, die ihm für seine zeitraubende Funktion auch die persönliche Freiheit gelassen hat, wünschen wir eine schöne gemeinsame Zeit mit vielen erlebnisreichen Reisen“, sagte ich in meiner Laudatio.

Mit **Pepi Wild** gemeinsam überreichte ich **Ditmar Fürst** eine persönliche Briefmarke als Erinnerungspräsent an seine erfolgreiche Zeit als GPF-Bundespensionistenvertreter. Ein besonderes Erlebnis war die Stadtrundfahrt durch Wien. Andrea, Gattin von Ditmar Fürst, glänzte als staatlich zertifizierte Fremdenführerin mit profundem Wissen und konnte uns nahezu zwei Stunden richtiggehend fesseln. Ihre fachlichen Qualitäten waren noch auf der Heimfahrt Gesprächsthema.

Es gehört bereits zur guten Tradition, dass von **Pepi Wild**, GPF-Bundespensionistenvorsitzender, auf **Geburtstagsjubilare** Bedacht genommen wird und er sich mit einem **persönlichen Präsent** als Gratulant mit mir zusammen einstellt.

TEXT und FOTOS **Franz Poimer**  
(Oberösterreich)

Von links: Franz Poimer, Andreas Hinterauer, Willi Hangweirer, Walter Haring, Pepi Wild.



## Pensionen; Kostenwahrheit bitte!

Seit Jahrzehnten wird grundlos Angst um die drohende Unfinanzierbarkeit des staatlichen Pensionssystems geschürt. Besonders gegen die PensionistInnen treten die NEOS auf. Jetzt fordert ihr Abgeordneter Gerald Loacker die Einmalzahlung vom Vorjahr - die ohnehin nur an BezieherInnen mit geringer Pension gestaffelt ausbezahlt wurde - bei der Anpassung für 2024 anzurechnen. Da stellt sich die Frage, wem will er diese längst verpuffte Einmalzahlung anrechnen? Den sozial Schwachen oder jenen, die sie gar nicht bekommen haben?

Auf die steigende Lebenserwartung und dass die Babyboomer Generation ins Pensionsalter kommt, wurde bereits in der Vergangenheit mit einer Reihe von Pensionsreformen reagiert, deren Wirkung sich erst längerfristig entfaltet und die zum Teil leider auch reinen Pensionskürzungscharakter hatten.

Der EU-Alterungsreport zeigt ein objektives Bild. Der Anteil der Pensionsausgaben an der Wirtschaftsleistung (BIP) wird sich bis 2070 nur um einen halben Prozentpunkt erhöhen. Die Bundesmittel für die Pensionen, gemessen am BIP, sind seit den 1970er-Jahren trotz gesellschaftlicher Schwankungen im Wesentlichen stabil.

Was in der Berichterstattung kaum Beachtung findet ist, dass den Pensionskosten für heuer 3,086 Milliarden oder 22,1 Prozent zugeschlagen werden, die mit dem Pensionssystem überhaupt nichts zu tun haben, weil sie Sozialleistungen sind: Ersatz für Kindererziehungszeiten, Kosten für Wochengeld, Krankengeld, Rehabilitationsgeld, Kosten für Zeiten von Präsenz- und Zivildienst, Ausgleichszulagen (Armutsbekämpfung). Mit der Partnerleistung werden die niedrigen Beitragssätze für Bauern/ Bäuerinnen und Selbstständige auf Höhe des Beitragsniveaus der Pensionsbeiträge der Unselbstständigen subventioniert.

Offenbar soll die Angstmache um die herbeigeredete Unfinanzierbarkeit des staatlichen Pensionssystems mitunter dazu dienen, um den Menschen private Versicherungen leichter andrehen zu können. Das staatliche Pensionssystem ist sicher und finanzierbar. Man muss es nur wollen!

**Franz Poimer**  
(Landespensionistenvertreter OÖ)

Neos-Sozialsprecher Gerald Loacker fordert bei der Pensionsanpassung 2024 den Abzug der Einmalzahlung, die Pensionisten zum Ausgleich der hohen Inflation im März erhalten haben.

